

**Dies ist eine neue Plattform von femscript.ch. Die Verantwortung der Texte liegt bei den einzelnen Autorinnen.**



## Agenda Winter 2012/13

### Späte Zünderinnen (Spätzünderinnen)

**Sonntag, 27. Januar 2013, 11 Uhr, Theater Rigiblick, Zürich.**

Lesung von Wanda Schmid und Ruth Loosli: Die beiden kennen sich schon seit einigen Jahren und werden einander «zwischen den Zeilen» befragen. Wie ist es, eher spät mit dem Veröffentlichenden begonnen zu haben? Gibt es auch Vorteile, die zu verzeichnen wären? Gab es innere und äussere Hürden zu überwinden? Ist es für Frauen schwieriger im Literaturbetrieb Fuss zu fassen? Am Akkordeon: Margrit Schenker.

### Schreibtisch Basel: Rot – szenische Lesung in acht Hörbildern.

**Samstag, 2. Februar 2013, 20 Uhr, Theater Rampe, Byfangweg 6, Basel.**

### Text-Tiegel 3: Die Schreibschau

**Montag, 25. Februar 2013, 20.30 Uhr im Café Kairo, Dammweg 43, Bern.**

Rasant-amüsanter Schreibwettkampf - Runde 3. 45 Minuten haben die vier Autorinnen und Autoren, um zwei Stichworte aus dem Publikum literarisch zu verarbeiten. Tätschmeister Toni Caradonna unterhält derweil das Publikum mit Knalleffekten und Details zu den Schreibenden. Am Schluss entscheidet das Publikum, welcher Text gewinnt. Mit Katja Alves, Jens Nielsen, Ruth Loosli, Renato Kaiser und natürlich Master of Ceremony Toni Superbuffo Caradonna.

### Text-Tiegel 4: Spontane Textproduktion mit anschliessender Uraufführung!

**Donnerstag, 28. Februar 2013, 20 Uhr im Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern.**

Verschiedene Autoren/innen stellen sich einem Schreibwettbewerb. Das Publikum und ein Master of Ceremony geben am Anfang des Abends ein Thema vor. Die Poeten/innen ziehen sich zurück und haben 45 Minuten Zeit, das Thema literarisch zu verarbeiten.

Mit Katja Alves, Jens Nielsen, Ruth Loosli, Renato Kaiser und natürlich Master of Ceremony Toni Superbuffo Caradonna.

Reservierungen: 079 606 95 44, info@logeluzern.com



### Bücher sind Schiffe, welche die weiten Meere der Zeit durcheilen.

Francis Bacon (1561-1626)

### Publikum gesucht

Am Podiumsgespräch an der BuchBasel diskutierten drei femscript-Frauen über die Entstehung einer Familiengeschichte. Gleichentags stellten 8 Autorinnen an der LesBar ihr neu erschienen Buch vor. Beide Anlässe fanden erfreulicherweise nicht vor leeren Stühlen statt. Weshalb nur, fragte ich mich, sassen nur 5 von 140 femscript-Frauen im Publikum? Wo waren die restlichen 135 Frauen?

War es zu nass und zu kalt? War Basel zu weit weg? Mussten sie einkaufen oder Fenster putzen, weil am Sonntag Gäste kamen? Mussten sie Kinder hüten, einen Elternteil im Altersheim besuchen, das Grab auf dem Friedhof bepflanzen, Winterpneus montieren? Nutzten sie den freien Samstag, um selber an ihrem Buchprojekt zu schreiben, das sie dann vielleicht an einer nächsten LesBar vorstellen würden? Interessiert es sie nicht, was andere Frauen schreiben und zu erzählen haben?

Wir leben in einer Zeit des Angebotüberflusses. Auch ich schaffe es höchstens einmal im Monat, die Veranstaltung einer femscript-Autorin zu besuchen.

Und von den über zwanzig Neuerscheinungen habe ich nur einen Drittel gelesen. Aber diese Veranstaltungen und Bücher waren eine Bereicherung. Sie gaben Denkanstösse, öffneten Sichtweisen, erlaubten Gespräche. Mag die moderne Technologie noch soviel erleichtern, den direkten menschlichen Kontakt kann sie uns nicht ersetzen.

Schreiben und Lesen sind einsame Tätigkeiten, Vortragen und Zuhören das Bindeglied dazwischen. Wir sollten uns nicht nur das Schreiben zutrauen, sondern auch das Zuhören. Denn wir brauchen das Publikum, wir brauchen das Feedback, wir brauchen die Auseinandersetzung!

Elisabeth Hostettler

Annina Boger

## Weihnachtskavalier Gesucht



Taschenbuch, 234 Seiten  
Verlag Winterwork, Okt. 2012  
Hrsg. [www.schreibartelier.com](http://www.schreibartelier.com)  
ISBN 978-3-86468-270-4

### Buchinhalt

Marinas neue Wohnung grenzt an das Badezimmer ihres Nachbarn. Dieser Mann trällert ohne Rücksicht auf die Tageszeit, wobei mehr als seine verführerische Stimme ihr den Schlaf raubt. Wie soll Frau sich da auf ihren Job in der Touristikbranche – und auf die Partnersuche – konzentrieren? Marina geht tanzen, wodurch sich ihr Bekanntenkreis um einige attraktive Kavalierere erweitert. Denn Single Marina möchte Weihnachten zu zweit feiern.

Kurz vor dem ersten Advent lässt sie sich von der festlichen Stimmung inspirieren.

### Annina Boger

Seit die im Raum Bern lebende Annina Boger ihre ersten Buchstaben gekritzelt hat, sind Papier und Schreibzeug ihre treuen Begleiter geworden. Hier entstehen Märchen, Romane und Kurzgeschichten in Form von E-Books und Taschenbüchern. Aus dem Leben gegriffen, mit Fantasie und Humor versetzt und liebevoll zu einem Gesamtwerk durchkomponiert:

«Du hörst etwas, du siehst etwas, du erlebst oder träumst etwas. Aus den Tönen formen sich Bilder, aus den Bildern Ideen, woraus kleine und große Geschichten entstehen.»

[www.annina-boger.com](http://www.annina-boger.com)

Auszug aus dem Roman «Weihnachtskavalier Gesucht» von Annina Boger

## Archi-Bald

»Du Arme! Wenn ich mir vorstelle, dass mein Joe ... Wie kann man dir bloß helfen?«  
»Mir kann nur einer helfen. Doch der denkt offensichtlich nicht daran. Bald ist Weihnacht. Muss ich das Fest der Liebe ein weiteres Mal alleine verbringen?« Sie seufzte auf. »Wenn Wünsche doch Flügel hätten!«

»Dann wünsche ich dir jetzt ein riesengroßes Paar Flügel, das dich geradewegs in die Arme dieses schnöden Hadebrechts treibt! Und trotzdem, oder erst recht, eine wundervolle Adventszeit.«

»Dein Wort in Gottes Ohr.« Mit schwerem Herzen hängte Marina auf.

Seit Mitte November hörte sie festliche Musik, sang die traditionellen Adventslieder mit, die sie als Kind von ihren Eltern gelernt hatte. Mitten im Refrain von Go tell it on the Mountain faltete sie die Hände. Lieber Gott, ich möchte, dass Herr Hadebrecht mich an das Gospelkonzert begleitet, das morgen Abend in der Stadt aufgeführt wird. Der liebe Gott hatte kein Musikgehör für einseitig verliebte Singles. Beizeiten fuhr sie los. Unauffällig spähte sie zur Fachhochschule hinüber. Um diese Zeit ist Herr Hadebrecht längst zuhause. Oder anderswo.

Die meisten Geschäfte hatten schon geschlossen.

Sie bummelte durch die verwinkelten Gassen der Altstadt. Eine märchenhafte Stimmung umhüllte sie wie eine flauschige Wattewolke. Immer mehr Adventslichter flackerten auf. Entzündeten kleine Stichflammen in Marinas Brust, formten einen Namen in den Fensterbögen, auf den hellen Simsens, an den Hauswänden. Suchend blickte sie um sich.

Archi?, wisperte sie.

Bald, raunte eine Stimme von den Sternen herunter. Roch es nicht nach bald?

Nach Archi-bald?

Auf dem verschneiten Gehsteig vor ihr lagen tiefe Abdrücke von stattlichen Winter-sohlen. Ihre Hand fuhr zum Herzen. Waren es seine Fußstapfen, die sich hier, weit ausholend, vor ihr ausbreiteten? Vor ihr gingen. Vor ihr gegangen waren.

Von ihr gegangen waren?

Archi!

Bald würde Weihnacht sein. Doch Archi würde nicht bald sein. Oder? Und ihr Herz? Würde es bald verwundet sein? Oder bald verwunden – überwunden haben?

Würde Archi bald überwunden sein?

Sie schnupperte. Riecht es nach Archibald? Nein, nach Archi-Schnee. Archi im Schnee, Minuten vor ihr.

Und sie? Wo war sie? Wo zwischen Himmel und Erde taumelte sie? Vor ihm? Hinter ihm? Oder gar ... Ein leises Lachen stieg in ihr hoch, das wie ein Schluchzen klang. Eben nicht. Nicht neben ihm. Wo Archi stapfte, gab es keinen Raum für andere. Nicht für sie. Die Luft war zu dünn für sie beide. Der Himmel zu eng für ihrer beider Schultern. Wie schmal ihre eigenen auch waren.

Wie kommt man voran, wenn Archi einem den Weg versperrt? Gibt es einen Grat zwischen Archi, bald, und dem Abgrund? Gibt es einen Halt?

Halt, Marina. Halt dich fest. Halt dein Herz fest. Es gibt kein gemeinsames Fest.

Ihr Blick heftete sich auf die Spuren vor ihr, die in gewissen Abständen bald im Later-nenlicht aufleuchteten, bald im Halbschatten versanken. Archibalds Fährte.

Schwer ausholend. Riesig stolpernd.

Archi? Bald, raunte die wundersame Stimme über ihr.

Da löste es sich aus dem Nebelgrau.

Lautlos schwebte es herunter. Sternengebilde senkten sich auf ihre Hände, die sie nacheinander an die Nase hob, um den frischen Duft einzusatmen. Kristalle wirbelten durch die Luft.

Luftig. Duftig. Leicht.

Sie streifte die Handschuhe ab, fing die hauchzarten Flocken ein, die sich über sie legten. Noch schmolzen sie auf ihrer warmen Haut, doch bald reihten sie sich aneinander, aufeinander, übereinander. Kreuz und quer. Betteten sich in die Ritzen und Zacken der Fußstapfen auf dem Gehsteig. Füllten sie auf, bis die Erinnerung übrig blieb.

Wie von selbst bewegten sich ihre Füße. Tanzten darüber. Setzten ihre eigenen Spuren in die hell glänzende Schicht. Sie wirbelte mit den Flocken um die Wette. ( ... )

## Eine Schneeflocke will zurück auf die Erde

Oben bei Petrus im Himmel geht es emsig zu. Es ist bald Weihnachten und auf der Erde ist es noch grün. Es hat vereinzelt noch Blätter an den Bäumen. Der Schneewind hat sich noch nicht aufgebaut und der Schlitten vom St. Nikolaus blieb in der Scheune. Nikolaus muss zu Fuss gehen und hat «Gott sei Dank» den Esel, der ihm die Ruten und Knabbersäckchen trägt. Die Kinder freuen sich auf's Christfest. Winterlich ist es nicht. Abhilfe wäre nötig.

Da ist eine Schneeflocke, sie will unbedingt zur Erde. Petrus an der Pforte des Himmels hält sie zurück. Er erinnert sie, dass sie erst diesen Frühling von der Erde zurückgekommen sei. Es ist nicht üblich, dass eine Schneeflocke bereits den darauffolgenden Winter wieder zur Erde tanzen darf. Doch unsere Schneeflocke will von alledem nichts hören.

Sie meint: «Ich war letzten Winter in einem Eiszapfen eingeschlossen und konnte eine Welt von wunderschöner Stille und Farbenpracht erleben. Die Sonne spiegelte sich im Eis. Es glitzerte und funkelte regenbogenfarbig! Die Menschen kamen den Weg herunter, blieben stehen und waren erstaunt ob der Schönheit der Natur. Ich sehne mich zurück.»

Petrus sagt: «Wenn du jetzt zur Erde schwebst, zerrinnst du zu einem Wassertropfen und die Menschen können nichts von deiner Schönheit sehen. Du könntest genauso über Afrika hinuntergleiten, niemand und nichts, auch der Sand nicht, würde von dir Notiz nehmen! Du wärest zerronnen und von der Wärme aufgesogen bevor du die Umrisse des riesigen Kontinentes erblickt hättest.»

Nachdenklich zieht sich die Schneeflocke zurück. Sie überlegt, sie muss zu Gott! Wer zeigt ihr den Weg? Es ist dunkel geworden, und so kuschelt sie sich zu ihren weissen Schwestern und Brüdern. Sie wird morgen zu Gott gehen. Die Nacht ist schnell um. Sie findet Gott schlafend am Schreibtisch, über einem Turm von Akten. Sie rüttelt und schüttelt ihn. Endlich wacht er auf und hört ihrem Anliegen ruhig zu. Sie überzeugt ihn, dass die Temperaturen fallen müssen, damit sie zur Erde tanzen kann. Auch den kalten Wind muss Gott aus dem Schlaf holen und zur Erde schicken. Wie konnte er nur den Winteranfang verschlafen?

«Sicher, sicher», tröstet der Gebieter brummlig. «Ich werde es tun!»

Hüpfend geht die Schneeflocke zurück zu Petrus an die Himmelstür. Der Wächter des Ein- und Ausgangs runzelt die Stirn, als er das Energiebündel wieder vor sich sieht. Er reibt sich die kalten Hände. Sie stösst ihn an.

»Petrus, lässt du mich jetzt zur Erde tanzen?«

Er räuspert sich und nickt: «Morgen Abend, halte dich bereit, das Thermometer wird fallen.»

«Juhui, ich darf zur Erde!», jubelt und singt die Schneeflocke.

Unsere Kämpferin hat eine ganze Armada von Flocken mit ihrem Freudengeheul geweckt. Alle wollen sie begleiten. Es ist der 23. Dezember und die Menschen hoffen so sehr auf eine weisse Weihnacht. Die Kinder warten sehnhelbst auf Schnee. Schlitten und Skier liegen bereit.

Es ist Heiligabend geworden. Die Menschen gehen zur Christmette durch die Nacht. Der Weg ist gesäumt von Lichtern. Die Glocken hallen und künden vom bevorstehenden Fest. Die Kinder ziehen ihre Mützen an und wärmen die Hände in den Manteltaschen. Der kalte Wind beutelt sie. Die Kirchentüre schliesst sich. Drinnen singen und feiern die Menschen.

Unsere Schneeflocke führt den Flockenreigen an. Sachte gleitet sie vom Himmel. Dicht folgen ihr die anderen, und zusammen legen sie einen weissen Teppich auf die Welt. Verschneit ist das Dorf, alle Wege überdeckt und die Autos sind dekoriert mit weissen Häubchen. Die Äste der Bäume sind eingehüllt in flauschiges Weiss, die Tannen verzuckert schön.

Die Menschen treten aus der Kirche, hinaus in den langersehnten Schnee. Ihre Gesichter sind hell vor Glück. Die Schneeflocke nickt zufrieden und freut sich mit den Menschen.

## Die Geschichte des Geschichten-Adventskalenders

Ein besonderer Advents-Kalender mit Geschichten für Gross und Klein war die Idee von Martha Stadlmair. Zusammen mit dem Gehörlosendorf in Turbenthal/ZH realisierte die Thurgauerin vor drei Jahren das Projekt. Die Werkstätten im Gehörlosendorf haben die 24 Geschichten in eine Box verpackt. Es steckte viel Arbeit für die Mitarbeiter dahinter. 500 Schachteln falten, 12'000 Hülsen mit Silberdraht verzieren, 500 Hülsen mit Goldpapier überziehen, 12'000 Sterne beschriften, 12'000 Geschichtenblätter rollen, 500 x 24er Bündeli mit Bast zusammen binden und die Boxen mit Sternen bekleben.

2011 folgte ein weiterer Advents-Kalender. Hierfür wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich 14 Autoren und Autorinnen aus dem süddeutschen Raum und der Schweiz beteiligten.

Auf eine weitere Produktion verzichtete das Gehörlosendorf Turbenthal. Nach intensiver Suche fand Martha Stadlmair zusammen mit der Basler Lyrikerin Elfi Thoma im WBZ Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte, Reinach/BL, eine Nachfolge für das Jahr 2012. Wiederum haben Autorinnen und femscript-Mitglieder aus der ganzen Schweiz die Geschichten geschrieben und gratis zur Verfügung gestellt.

Mit der Initiative vom WBZ hat der Kalender ein neues Kleid erhalten. Er soll auch in den kommenden Jahren realisiert werden. Das WBZ hat darauf ein Patentrecht eingereicht. Martha Stadlmair schenkte ihre Idee dem WBZ zu deren Vermarktung und freut sich auf den weiteren Weg, den ihre ursprüngliche Idee nun machen wird.

Zu bestellen bei: WBZ, Aumattstr. 70-72, 4153 Reinach; Tel. 061 755 77 77. (Limitierte Auflage.)



Gedichte von Marlise Baur

## Ich lebe

Niemandem gehören  
 ausser den Strassen den Sternen  
 der flimmernden Luft  
 mit der Sehnsucht im Herzen  
 auf das Kopfkissen schreiben:  
 Ich lebe –  
 Dann wenn alles vergeht  
 ausser den Zeichen und Bildern  
 das Gesicht eines Kindes küssen  
 um Mitternacht

## Januarhimmel

Wenn Orion mich jagt  
 sind Nacht und Träume dahin  
 hellwach liegen wir da  
 Hirn und Gestirn

## Sorgen

Sorgen schieben  
 verschieben  
 aufschieben  
 einfach ist alles  
 nicht oder  
 wie lernt man klug  
 feinsinnig und gerecht  
 zu sein  
 Keine Rezeptur  
 Sorgen zu umgehen  
 sie umgeben uns

© Marlise Baur

femscript-Redaktionsschluss Nr. 1:  
 31. Januar 2013  
 redaktionsgruppe@femscript.ch  
 Die Frühlingsnummer FRAUENleben  
 erscheint am 21. März 2013.

# Frauensache? Männersache? Ansichtssache! Blog it!

## Interview mit Enza Cipolla, Redaktorin von FrauenBlog.ch

*Im Februar 2012 hast du mit deiner Schwester den FrauenBlog übernommen. Was ist FrauenBlog und an wen richtet sich die Plattform?*

FrauenBlog wurde als politisch unabhängige Onlinepublikation vor etwa fünf Jahren gegründet, um dem Gedanken- und Meinungs austausch zwischen Frauen und Männern einen zentralen Platz zu geben. FrauenBlog hat keine Botschaft zu vermitteln, die mit irgendeiner Organisation verbunden ist. FrauenBlog hat keine politische Angehörigkeit. FrauenBlog ist ein Open-Blog, welcher Frauen und Männer aller Altersklassen -Status unabhängig- zur freien Meinungsäusserung einlädt. Der langen Rede kurzer Sinn: FrauenBlog richtet sich an alle, die etwas zu sagen haben.

*Was findet man auf FrauenBlog, kannst du ein paar Beispiele geben?*

Es gibt zur Zeit etwa 50 Kategorien auf FrauenBlog. Natürlich sind es Frauenthemen wie «Stellung der Frau», «Frau und Beruf», «Frauenliteratur», «Frau und Geld», «Frau und Gesundheit», «Frauenpower» usw. Gefragt sind aber bei allen Themen die Meinungen, sowohl von Frauen als auch von Männern. Im 2013 werden wir die Themen etwas anpassen. Vorgesehen ist beispielsweise eine Rubrik für Rezepte und Kochen. Das ist ein Thema, das uns nahezu jeden Tag beschäftigt. Für Anregungen sind wir übrigens immer offen.

*Wer schreibt die Beiträge, kann da jede Frau und jeder Mann etwas publizieren oder gibt es Einschränkungen?*

Grundsätzlich steht FrauenBlog Frauen wie Männern offen. Einschränkungen in dem Sinne gibt es nicht, wichtig ist einfach, dass alle respektvoll sind. Einen Beitrag, der beispielsweise zu Gewalt animiert, akzeptieren wir nicht.

Es gibt Organisationen mit denen wir zusammenarbeiten, diese liefern uns eigene Texte (OceanCare, Terre des Femmes usw.) Andererseits gibt es Frauen und Männer, die über Themen schreiben, die sie gerade beschäftigen. Dieser Anteil ist noch relativ klein, wir wünschen uns, dass die Menschen da draussen aktiver mitmachen. Wir wollen ihre Geschichten kennenlernen. FrauenBlog bietet die Chance sich mit anderen auszutauschen, über X-beliebige Themen.

*Wie bekannt ist FrauenBlog? Habt Ihr viele LeserInnen?*

Seit der Übernahme bis heute hat FrauenBlog ca. 38'000 BesucherInnen verbucht. Die Tendenz ist nach wie vor steigend. Wir freuen uns sehr über diesen Erfolg.

*Allerdings gibt es (noch) nicht allzu viele Kommentare auf dem Blog. Wie erklärst du dir das?*

Diese Frage stelle ich mir auch. Vielleicht braucht es einfach noch etwas Zeit?

*Seit Oktober publizierst du unter der Rubrik «LiteraturTipp» oder «Geschichten» auch Beiträge von femscript.ch. Gab es dazu schon Echos?*

Lach ... Die Feedbacks kamen in der Regel von den Autorinnen selbst. Sie freuen sich, dass wir über sie schreiben.

*Was ist dein Ziel für das nächste Jahr?*

Wir betreiben FrauenBlog sozusagen nebenberuflich. Wir wünschen uns, dass die Plattform FrauenBlog weiter wächst - in jeder Hinsicht - und dass sich die Interaktivität steigert.

Wir werden die Kategorien reorganisieren und einige neue dazu nehmen.

Da ich glaube, dass wir im Universum nicht alleine sind und mich Astrologie schon immer interessiert hat, arbeiten wir gerade an einem Bereich für Astrologie und Horoskope. Eine Verdoppelung der Besucherzahlen wäre natürlich auch toll.

Interview: Elisabeth Hostettler